

Bunte Schirme als Kunstobjekt

Maler Andy Hertel sympathisiert mit den Machern des Blühwiesen-Projekts

VON KAI ZUBER

Dahrendorf – Dutzende Schirme hat Andy Hertel erworben. Sie waren äußerst billig zu haben. Im Sonderangebot. Da schlug der ideenreiche Mann einfach zu, er konnte einfach nicht widerstehen. Bunte Schirme als Kunstobjekt gegen den Mainstream – so dachte es sich der einfühlsame Hüne. Denn: Der Maler Andy Hertel aus Dahrendorf sympathisiert bereits seit Wochen mit den Machern

des örtlichen Blühwiesen-Projekts zwischen den Dähler Ortsteilen Kortenbeck und Dahrendorf (AZ berichtete). „Ich hatte wieder einmal eine Idee und die habe ich in die Tat umgesetzt, weil ich blühende Wiesen mag und die Initiative im Ort unterstützen wollte“, sagte Andy Hertel der AZ.

Wanderer entlang des „Grünen Bandes“ haben sich bereits seine Aktion angesehen und waren spontan begeistert. Im Haus selbst war

te eine kleine Vernissage mit Bildern, die vom Dahrendorfer Grenzturn inspiriert waren, auf die Gäste. Hertel, der sich jährlich in Dahrendorf auch künstlerisch während des Faseloom-Umzuges betätigt, spannte bei seinem Projekt dutzende knallbunte Regenschirme auf und empfing dann die kunstbegeisterten Gäste mit Orangensaft. „Liebe kann Berge versetzen“, lautete die Botschaft. Rückblende: Früher war Andy Hertel eine große Num-

mer im deutschen und internationalen Kunstgeschäft. Für tausende Euros wurden seine Werke an den Mann gebracht. Er war unter anderem in der berühmten Malerkolonie Worpswede tätig. Mit Sensibilität, Einfühlungsvermögen, Fantasie und Hingabe ging er ans Werk – damals auch als Filmemacher.

„Die Wirkung der Bilder von Andy Hertel ist außergewöhnlich. Man ist fasziniert“, schrieb einst ein Rezensent bei einem Künstlerporträt.

Seine Arbeiten, mit pflanzlichen Ölfarben aufgetragen, regen zur Meditation an. „Dabei verlässt man regelmäßig den Weg der Realität und folgt den Träumereien des Künstlers“, formulierte ein Journalist über den Ex-Worpsweder. Andy Hertel galt demnach unter den Worpsweder Künstlern als Fantast, der seine Bilder träumt und sich auf Vorgänger wie Chagall, Franz Marc und den Expressionisten Ludwig Meidner beruft.

Bei den einstigen Naturdarstellungen ist der Himmel das beherrschende Element. Mittlerweile ist es um den in Dahrendorf lebenden Künstler Andy Hertel still geworden, wie er auch offen zugibt. „Aber die Ideen und die Fantasie haben mich nie verlassen – bis heute nicht“, so der zahme, sympathische Kunst-Riese, der im Jahr 1947 in Badenweiler geboren wurde und nun in der westlichen Altmark seinen Frieden gefunden hat.



Ein Kunst-Blütenmeer mit dutzenden Regenschirmen in Dahrendorf: Maler Andy Hertel (r.) sympathisiert bereits seit Wochen mit den Machern des örtlichen Blühwiesen-Projekts.

FOTOS (2): ZUBER



Im Haus selbst wartete eine kleine Vernissage mit Bildern, die vom Grenzturn inspiriert waren.